


SPEDLOGSWISS INFO



Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen
Association suisse des transitaires et des entreprises de logistique
Associazione svizzera delle imprese di spedizione e logistica
Swiss Freight Forwarding and Logistics Association

3-2012

Editorial

Alles im grünen Bereich

Autor: Thomas Schwarzenbach

Als Blattgrün bezeichnet man eine spezifische Klasse natürlicher Farbstoffe, die von Pflanzen gebildet werden, um Photosynthese betreiben zu können. Mit Hilfe von Lichtenergie werden damit energiereichere Stoffe gebildet. So macht es die Natur. In unserer Gesellschaft werden Vorgänge mit der Farbe Grün in Zusammenhang gebracht, die funktionieren, gut und erlaubt sind (Ampel). Die Farbe grün transportiert also in vielen ihrer Deutungen durchwegs positive Werte.

Kein Wunder also, erfreut sich die Farbe Grün als Symbolträger für Natur und Gesundheit grosser Beliebtheit. Auch im Bereich des Gütertransports und der damit zusammenhängenden Dienstleistungen ist die genannte Farbe durchaus populär. «Green Logistics» lautet der Oberbegriff. Was für manche derzeit noch als abstrakte Wortkreation daherkommen mag, ist in Tat und Wahrheit eine wahrnehmbare gesellschaftliche und wirtschaftliche Tendenz.

Nicht nur der private Konsum, sondern zunehmend auch die verladende Wirtschaft hat ein Sensorium für den Themenfächer Logistik – Transport – CO₂ – Umwelt entwickelt. In Ausschreibungen, die unsere Mitgliedsfirmen zur Beantwortung erhalten («Tender»), finden sich heute fast ausnahmslos auch Fragen rund um das Thema Umwelt. Der Anbieter wird dabei aufgefordert, darüber Auskunft zu geben, wie er das Thema in der Firma behandelt, welchen Stellenwert dieses in der Prioritätenhierarchie einnimmt, welche Kompensationsmöglichkeiten vorgeschlagen werden, um Emissionen auszugleichen, oder mit wie viel Treibhausgas-Ausstoss der Kunde für eine bestimmte Sendung rechnen muss.

Zusammen mit diesen zunehmenden Anforderungen an das Speditionsunternehmen respektive den Logistikdienstleister steigt allerdings auch die Gefahr, dass Deklarationen einzelner Marktteilnehmer gar nicht miteinander verglichen werden können. Gerade bei der Berechnung konkreter Schadstoffemissionen einzelner Transportabschnitte können diese Zahlen je nach Unternehmen unterschiedlich erhoben und bewertet werden. Aufgrund der überaus komplexen Fragestellungen liegt es in der Natur der Sache, dass es keine weltweiten Standards gibt, an denen sich die Anbieter orientieren können.



Thomas Schwarzenbach

Mit der Lancierung der «Branchenlösung Umwelt» hat SPEDLOG-SWISS vor über einem Jahr den Faden in dieser Thematik aufgenommen. Es ging darum, für das Thema zu sensibilisieren und denjenigen, welche sich des Themas Umwelt annehmen wollen, einen erleichterten Einstieg zu geben. Das Machbare vom Wünschenswerten trennen, lautet die Devise. Zwischenzeitlich haben wir das Thema Umwelt auch in den Ausbildungsstoff unserer Lernenden innerhalb unseres Blended Learning eingebaut. Denn nicht wie sich jede Firma mit diesem Thema auseinandersetzt ist das Entscheidende, sondern dass sie es tut. Dass der marktwirtschaftliche Druck hierbei stetig wächst, ist das eine. Dass es aber mittel- und langfristig eben auch betriebswirtschaftlich attraktiv wird, sich dieser Aufgabe anzunehmen, ist das letztlich entscheidende Kriterium. Ich bin davon überzeugt, dass sich diese Tendenz fortsetzen wird und dass ein kommerzielles Unternehmen einen geldwerten Vorteil daraus zieht, wenn es sich mit Themen der grünen Logistik auseinandersetzt. Als Branchenverband sind wir deshalb in diversen Projekten rund um dieses weitreichende Thema eingebunden. Da es zahllose Möglichkeiten gibt, beispielsweise Schadstoffwerte pro transportiertes, umgeschlagenes oder gelagertes Kilogramm einer Ware zu berechnen, braucht es vor allem eines: Mut zur Lücke und Konzentration auf das jeweils für ein Unternehmen Wichtige. Als Verband verfolgen wir übrigens denselben Ansatz. Im nächsten Jahr werden wir entscheiden, ob wir an einem europaweiten Projekt, an dem Speditionsunternehmen, Logistikunternehmen, Verlager, Produktion und Handel teilnehmen, als Partnerverband mitwirken. Im Wissen, dass nicht alles auf einmal möglich ist, werden wir Schritt für Schritt unsere Branchenlösung in Richtung möglicher Standards weiterentwickeln.

Schauen wir also, dass wir bei Fragen der Umwelt, der Ökologie und sinnvoller Messung umweltrelevanter Faktoren sagen können: «Alles im grünen Bereich!»

Schwerpunktthema

Güterkontrollgesetz – betrifft mich das als Spediteur?

Autor: Philipp Muster

Und ob! SPEDLOGSWISS hat deshalb zusammen mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO Anfang September 2012 ein eintägiges Seminar zu diesem Thema in Zürich-Oerlikon abgehalten. Die über 40 Teilnehmer haben an diesem Tag einen vertieften Eindruck über das Güterkontrollgesetz, Kriegsmaterialgesetz, Dual-Use sowie die Embargomassnahmen und Sanktionslisten erhalten.

Die praktische Umsetzung auf Seiten der verladenden Wirtschaft konnte anhand der internen Richtlinien bei der ABB Schweiz aufgezeigt werden. Aber auch die Umsetzung in unserer Branche wurde von Seiten der DHL Logistics (Schweiz) AG gekonnt vorgetragen.

Was beinhaltet denn das Güterkontrollgesetz (GKG) eigentlich?

Das Gesetz stammt aus dem Jahre 1996 und wurde letztmals in 2010 angepasst. Es soll dazu dienen, militärische Güter und doppelt verwendbare Waren (sogenannte Dual-Use) zu kontrollieren. Als Güter versteht man im Gesetz nicht nur Handelswaren, sondern auch Technologien und Software.

Der Geltungsbereich umfasst sämtliche Tätigkeiten im Aussenhandel. Sie sind wie folgt umschrieben (Artikel 4): *Zur Durchführung von internationalen Abkommen kann der Bundesrat Bewilligungs- und Meldepflichten einführen sowie Überwachungsmaßnahmen anordnen für:*

1. *Forschung, Entwicklung, Herstellung, Lagerung, Weitergabe und Verwendung von Gütern;*
2. *Ein-, Aus-, Durchfuhr und Vermittlung von Gütern.*

Hier zeigt sich klar, dass zwar in erster Linie der Hersteller/Produzent in der Verantwortung ist.

Es ist daher unabdingbar, dass der Auftraggeber/Versender auf dem Speditionsauftrag klar erwähnt, ob die zu transportierenden Waren bewilligungspflichtig sind oder nicht!

Jedoch zeigt der Artikel ebenfalls klar auf, dass auch der Organisator des Transports (also der Spediteur) ebenfalls diesen Pflichten unterliegt. Schon nur die Vermittlung eines Transports kann zu einer Straftat im Sinne des GKG eingestuft werden, obwohl die eigentliche Warenbewegung gar nicht die Schweiz tangiert (weder Import noch Export).

Welche Strafen sieht das GKG vor?

Im Abschnitt «Strafbestimmungen» umschreibt unter anderem Artikel 14 die Strafen wie folgt klar:

Artikel 14 Verbrechen und Vergehen

Mit Gefängnis oder mit Busse bis zu 1 Million Franken wird bestraft, wer vorsätzlich:

- a. *ohne entsprechende Bewilligung Waren herstellt, lagert, weitergibt, verwendet, ein-, aus-, durchführt oder vermittelt oder an eine Bewilligung geknüpfte Bedingungen und Auflagen nicht einhält;*
- ...
- d. *Güter nicht oder nicht richtig zur Ein-, Aus-, Durchfuhr oder Vermittlung anmeldet;*
- e. *Güter an einen anderen als den in der Bewilligung genannten Enderwerber oder Bestimmungsort liefert, überträgt oder vermittelt beziehungsweise liefern, übertragen oder vermitteln lässt;*
- f. *Güter jemandem zukommen lässt, von dem er weiss oder annehmen muss, dass er sie direkt oder indirekt an einen Endverbraucher weiterleitet, an den sie nicht geliefert werden dürfen.*



Philipp Muster



RISK-MANAGEMENT

1. Risiko identifizieren
2. Risiko bewerten
3. Risiko steuern
4. Risiko kontrollieren

Was umfasst die Exportkontrolle eigentlich alles?

Die Dimensionen der Exportkontrolle lassen sich vereinfacht auf drei Felder definieren, welche fließend ineinander übergehen: siehe oben.

Wie verhalte ich mich als Spediteur richtig?

Zuerst möchten wir hier festhalten, dass der Auftraggeber/Versender und/oder Hersteller der Waren klare Instruktionen zu liefern hat. Deshalb ist sicherlich ein Speditionsauftrag in schriftlicher Form zwingend. Daneben haben jedoch sämtliche Speditionsmitarbeitenden die Pflicht, Transportaufträge in die von der Exportkontrolle betroffenen Länder zu prüfen und ggf. Instruktionen vom Auftraggeber einzufordern. Der Auftraggeber seinerseits soll diese Vorabklärungen rechtzeitig und schriftlich (E-Mail genügt) beim SECO treffen.

Es gibt auch viele Speditionsfirmen, welche von ihrem Auftraggeber eine Verpflichtungserklärung einfordern. Diese Erklärung kann bis auf Widerruf einmalig mit dem Kunden abgeschlossen werden.

Als weiteren Schritt verweisen wir auf die SECO-Website mit sämtlichen Informationen www.seco.admin.ch/Aussenwirtschaft/Exportkontrolle resp. Sanktionen/Embargos. Sollten Sie bei einem Fall unschlüssig sein, empfehlen wir Ihnen den Kontakt mit dem SECO. Das SECO hat ebenfalls Checklisten im Internet publiziert. Die sogenannte «Red Flag Checklist» kann auch dem Speditionsmitarbeitenden in einer Vorabklärung hilfreich sein.

SPEDLOGSWISS empfiehlt seinen Mitgliedern, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, die möglichen Risiken in der eigenen Unternehmung zu identifizieren und klare interne Richtlinien zu erstellen. Die Berücksichtigung der folgenden Themen kann bei einer Risikobewertung hilfreich sein:

- Nicht nur Güter sind betroffen, sondern auch Personen und Länder
 - > eingesetzte Subunternehmer, Reedereien, ausländische Unternehmen!

- Nicht nur der Verkauf, sondern auch Lagerung / Weitergabe / Vermittlung ist durch Exportkontrolle erfasst
 - > Transit- und Zolllagerverkehr sind betroffen!
- Catch-all-Klausel berücksichtigen
 - > Bewilligungsfrei und doch exportkontrollrelevant!
- Ausländisches Exportkontrollrecht mitberücksichtigen
 - > USA hat strengeres Gesetz, welches weltweit gilt!
- Exportkontrollmanagement resp. deren interne Richtlinien sind ein AEO-Kriterium
 - > Exportkontrolle wird bei einem AEO-Audit zu fast 100% überprüft

Wie kann ich die Risiken minimieren?

Hier können die klassischen vier Risikomanagement-schritte befolgt werden: siehe oben. In Punkt 1 und 2 sollten die exportkontrollrelevanten Berührungspunkte identifiziert und bewertet werden. Danach folgt in Punkt 3 die Dokumentation und Implementation der internen Prozesse und Zuständigkeiten. Und zum Schluss die Kontrolle und das Verfolgen der Änderungen.

Als wichtigste Punkte sehen wir klar die Definition von Standards in der Auftragsannahme sowie in der Auftragsvergabe an Subunternehmen. Ein allfälliges Vier-Augen-Prinzip dient sicher einer grösstmöglichen Einhaltung dieser Richtlinien und Prozesse

Wie kann ich mich weiter informieren?

Einerseits über die oben erwähnte Website des SECO (www.seco.admin.ch). Ferner plant SPEDLOGSWISS im nächsten Jahr einen weiteren Know-how-Workshop zu diesem Thema. Bitte konsultieren Sie hierzu unsere Website www.spedlogswiss.com oder kontaktieren Sie direkt Philipp Muster.



Erfolgreicher 50. FIATA Weltkongress 2012 in Los Angeles

Autorin: Judith Moser

Zusammen mit einer Schweizer Delegation hat auch SPEDLOGSWISS am 50. Weltkongress der FIATA vom 8. bis 12. Oktober 2012 in Los Angeles teilgenommen.

Während einer Woche wurden spannende und interessante Panel-Diskussionen abgehalten und nützliche Kontakte gepflegt bzw. neu aufgebaut.

Mit über 800 Teilnehmern aus 78 Ländern war dieser Kongress ein voller Erfolg. Der nächste FIATA WORLD CONGRESS findet vom 16.-19. Oktober 2013 in Singapur statt.



Aus- & Weiterbildung

Büroassistentin/Büroassistent mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

Autor: Rudolf Scheidegger

Erfolgsmodell EBA für unsere Branche nutzen

Vor bald fünf Jahren ist die Bildungsverordnung Büroassistentin/Büroassistent EBA in Kraft getreten.

Die zweijährige kaufmännische Grundbildung Büroassistentin/Büroassistent schliesst mit dem eidgenössischen Berufsattest (EBA) ab. Sie richtet sich an Jugendliche, die grundsätzlich das Potential für eine dreijährige kaufmännische Lehre besitzen, aber noch über gewisse schulische Lücken verfügen.

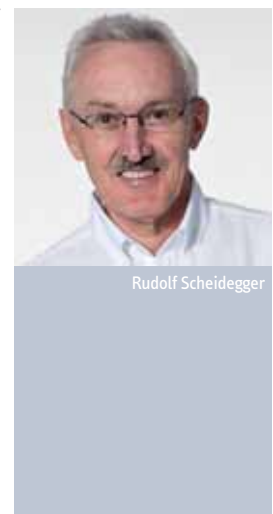
Die kaufmännische Ausbildung für Büroassistentinnen und Büroassistenten orientiert sich an allgemeinen, branchenübergreifenden kaufmännischen Tätigkeiten. Die Bildungsziele sind auf die folgenden

betrieblichen Arbeitsprozesse ausgerichtet:

- Umgang mit Kunden
- Erstellen von Dokumenten
- Arbeiten in betrieblichen Abläufen
- Terminplanung
- Umgang mit Büroeinrichtungen
- Umgang mit Daten

Grundlage bildet der Bildungsplan mit insgesamt 63 Leistungszielen. 14 Leistungsziele werden vollumfänglich im Lehrbetrieb umgesetzt, die übrigen Leistungsziele werden an der Berufsfachschule oder im überbetrieblichen Kurs vermittelt oder vorbereitet.

In der Nordwestschweiz bekundete die Speditonsbranche von Beginn weg ihr Interesse an der neuen zweijährigen Lehre und bot jedes Jahr 12 bis 15



Rudolf Scheidegger



EBA-Ausbildungsplätze an. Unterstützt wurden die Lehrbetriebe dabei vom Lokalverband SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz, der eine spezielle Branchenkunde für EBA-Lernende organisierte. Schwerpunktthemen aus der Speditionslogistik und dem Zollwesen ergänzten hier Inhalte aus dem Bereich der allgemeinen Büropraxis.

Einer der Lehrbetriebe, der neben der dreijährigen KV-Lehre auch das EBA-Angebot für die Rekrutierung seines Nachwuchses nutzt, ist die Gondrand International AG in Basel.

Die Berufsbildnerin Daniela Hirsig äussert sich dazu wie folgt: «Unsere Erfahrungen mit der EBA-Ausbildung sind weitgehend positiv. Wir rekrutieren Jugendliche, die über einen recht guten schulischen Rucksack verfügen, aber noch gewisse Lücken – häufig im Sprachbereich - aufweisen. Unter dem Motto «4 statt 3 Jahre» haben wir dann die Aussicht, diese Jugendlichen über eine anschliessende verkürzte kaufmännische Lehre als Nachwuchskräfte für das Speditionsgeschäft zu gewinnen. Besonders kommt uns dabei der Umstand entgegen, dass SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz eine spezielle Branchenkunde für die EBA-Lernenden anbietet. So können wir letztlich auch EBA-Lernende produktiv an unserer Zollaussenstelle und im Europaverkehr einsetzen.»

Positiv zur EBA-Ausbildung äussern sich auch die zwei Lernenden, die im Sommer 2012 die zweijährige EBA-Lehre abschlossen und jetzt bei der Gondrand International AG in Basel den B-Profil-Abschluss anstreben.

So meint Milena, die die EBA-Lehre beim Ausbildungsverbund Basler Speditions-Logistiker absolvierte und dann von der Firma Gondrand übernommen wurde: «Ich finde es sehr gut, dass es die Ausbildung zur Büroassistentin gibt, denn man kann Erfahrungen sammeln und bekommt schon sehr viel Wissenswertes aus der Speditionsbranche mit. In der Branchenkunde haben wir sehr viel über die verschiedenen Transportarten sowie diverse Dokumente und sämtliche Abläufe kennengelernt. Von diesem Wissen profitiere ich auch in meiner zweiten Ausbildung zur Kauffrau B-Profil. Ich persönlich würde diese Ausbildung allen anraten,

welche vielleicht schulisch noch nicht ganz auf dem verlangten Level sind, jedoch grosses Interesse an einer kaufmännischen Ausbildung zeigen.»

Und Sarah, die schon die zweijährige Lehre bei der Firma Gondrand absolvierte, schliesst an: «Die EBA-Ausbildung ist ein guter Einstieg in die Berufslehre. Sie ist weniger anspruchsvoll als eine B-Profil-Ausbildung. Der Berufsschulunterricht findet in angemessenem Tempo statt und man kommt gut mit. Die Lehrer können so besser auf einzelne Schüler eingehen. Der Branchenkunde-Unterricht ist sehr hilfreich, da ich viele Vorinformationen zur Speditionsbranche erhalten habe, was sehr nützlich und in der Praxis gut umsetzbar ist. Die EBA Ausbildung hat für mich gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Verlauf und Abschluss meiner Lehre im B-Profil geschaffen.»

Halten wir abschliessend fest: Der EBA-Abschluss ist zwar kein eigentlicher Branchenabschluss. Gleichwohl werden die EBA-Lernenden über eine eigene Branchenkunde in die Grundlagen der Spedition eingeführt. Somit sind sie betrieblich gut vorbereitet, um in einer anschliessenden verkürzten zweijährigen Lehre B-Profil den Einstieg in die Speditionsbranche zu schaffen. Ein Angebot also, das die traditionelle dreijährige Lehre ergänzt und zur Sicherung des Branchennachwuchses beiträgt.

In der Speditionsbranche hat die EBA-Ausbildung bisher erfolgreich in der Nordwestschweiz Fuss gefasst. Es ist zu wünschen, dass sich auch Speditions- und Logistikfirmen in den übrigen Regionen der Schweiz sowie deren Lokalverbände dieses Erfolgsmodell zunutze machen. Unsere Geschäftsstelle bietet dazu gerne ideelle und personelle Unterstützung an.



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen 2012

Eidg. Berufsprüfung für Zolldeklarantinnen und Zolldeklaranten

Autorin: Annelies Greney

Auch die diesjährigen Abschlussprüfungen gingen reibungslos und erfolgreich über die Bühne. Zum guten Gelingen trugen auch unsere Partner von der Eidgenössischen Oberzolldirektion sowie der Handelsschule KV Basel bei.

Zu dieser letzten Berufsprüfung nach alter Prüfungsordnung sind 24 Kandidatinnen und Kandidaten angetreten, davon haben 21 die Prüfung bestanden. Die auf vier Tage angesetzten Prüfungen stellten hohe Anforderungen an die Kandidatinnen und Kandidaten und brachten sie arg «ins Schwitzen».

Am Freitag, 9. November 2012 fand in einem feierlichen Rahmen die Abschlussfeier statt, an welcher den Absolventinnen und Absolventen die Notenausweise übergeben wurden. Carlos Methner hiess als Präsident der Prüfungskommission die zahlreichen Gäste willkommen. Besonders begrüssen konnte er den Stv. Oberzolldirektor, Hans Peter Hefti, sowie den Rektor der Handelsschule KV Basel, Benedikt Jungo. H.P. Hefti überbrachte die Glückwünsche der Zollverwaltung.

Er hob den hohen Wert der Zolldeklarantenausbildung hervor und gab seiner Freude Ausdruck, dass der Zoll nun kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner in den Unternehmen gewonnen habe.

Den folgenden Rangabsolventen wurden mit einem Blumenstrauss sowie einem kräftigen Touch der Traditional-Jazz-Band «The Cotton Pickers» der Notenausweis übergeben:

1. Rang, Note 5,2: Savas Iscen
VL Verzollung & Logistik AG, Aarau
2. Rang, Note 5,0: Gitte Ruch,
Gerlach AG, Rheinfelden

SPEDLOGSWISS gratuliert allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur bestandenen Berufsprüfung und wünscht ihnen für die persönliche und berufliche Zukunft alles Gute und viel Erfolg.



Annelies Greney

Letzte Chance für das Nachholen der eidgenössischen Berufsprüfung für Zolldeklarantinnen und Zolldeklaranten nach Prüfungsordnung von 1997

All diejenigen Kandidatinnen/Kandidaten, welche die eidgenössische Berufsprüfung für Zolldeklarantinnen/Zolldeklaranten nach Prüfungsreglement aus dem Jahr 1997 abschliessen möchten, haben noch eine Chance, dies nachzuholen.

Termin: Montag – Mittwoch, 17.– 19. Juni 2013 in der Handelsschule KV, Basel

Prüfungssekretariat: Annelies Greney, SPEDLOGSWISS



Diplomfeier Speditionsfachleute und Speditionsleiter vom Freitag, 7. September 2012, Coop Bildungszentrum Muttenz



Sibyll Holinger

Autor: Sibyll Holinger

Auch dieses Jahr durften wir eine vergnügliche und entspannte Diplomfeier der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Speditionsfachleute und Speditionsleiter im Coop Bildungszentrum in Muttenz durchführen.

Die zahlreichen Gäste und Teilnehmer genossen bei herrlichem Spätsommerwetter den Apéro riche im Garten des Coop Bildungszentrums. Herr Christoph Brutschin, Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, überreichte die Grussadresse. Paul Nicolet, Vorsitzender der Kommission Bildung der SPEDLOGSWISS, beglückwünschte die erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten zu ihrem Erfolg und lobte deren Engagement und Durchhaltewillen, die es für eine solche anspruchsvolle Ausbildung braucht (Namen der Absolventinnen und Absolventen siehe SPEDLOGSWISS Info 02/2012).

Internationaler Wettbewerb des TT-Clubs und der FIATA – Auszeichnung John Beck

An der Diplomfeier hielt Herr Markus Schöni, Repräsentant der FIATA (Fédération Internationale des Associations de Transitaires et Assimilés), eine Laudatio für Herrn John Beck. Herr Beck hatte als erster Schweizer am jährlich stattfindenden, internationalen Wettbewerb des TT-Club (Through Transport Mutual Services (UK) Ltd. teilgenommen. Dieser Wettbewerb findet traditionell in Zusammenarbeit mit der FIATA statt. Unter dem Motto «The Young International Freight Forwarder of the Year Award» wurde John Beck von der SPEDLOGSWISS nominiert und für diesen Wettbewerb angemeldet. Die Arbeit von John Beck mit dem Titel «Switzerland, always a matter of time» wurde als zweitbeste europäische Arbeit ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

SPEDLOGSWISS möchte ausgewiesene Speditionsfachleute ermutigen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen (weitere Informationen über Sibyll Holinger, SPEDLOGSWISS, erhältlich).



Erster Rang Speditionsfachleute: Nina Schrottenloher, Siemens (Schweiz) AG, Zürich mit Christoph Brutschin (links) und Paul Nicolet



Erster Rang Speditionsleiter: Philipp Bittner, Rhenus Contract Logistics AG, Basel mit Paul Nicolet und Christoph Brutschin



John Beck, zweitbeste europäische Arbeit des internationalen Wettbewerbs TT-Club mit Paul Nicolet (links), Christoph Brutschin und Markus Schöni (rechts)



Aus den Sektionen

SPEDLOGSWISS Zürich

Autor: Judith Moser

Eröffnung der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS Zürich

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die neue eigenständige Geschäftsstelle von SPEDLOGSWISS Zürich seit dem 1. Oktober 2012 aktiv ist.

Der operative Start wurde anlässlich eines kleinen Vorab-Umtrunkes im Kreise des Vorstandes gefeiert. Selbstverständlich wird es auch für die Mitglieder noch die Möglichkeit geben anlässlich eines «Tages der offenen Tür», das schmucke Büro zu besichtigen.

Wir begrüßen die beiden hauptamtlich tätigen neuen Kolleginnen, Ruth Peyer und Cornelia Affolter, ganz herzlich, und wünschen ihnen in ihrer Tätigkeit viel Glück und Erfolg auf der Geschäftsstelle in Zürich. Wir freuen uns auf eine spannende und gute Zusammenarbeit.



Judith Moser



Ruth Peyer und Cornelia Affolter



SPEDLOGSWISS Ostschweiz



Paul Schwendener

Gastbeitrag: Paul Schwendener

Rheinhafenbesichtigung der Ostschweizer Lernenden

Am 23. Oktober trafen die 35 Lernenden des 2. und 3. Lehrjahres aus der Ostschweiz bei der Contargo Basel zu einer Besichtigung der Hafenanlagen von Basel ein.

Herr Daniel Kaufmann von der Contargo begrüßte die Lernenden und gab eine kurze Einführung zu den Hafenanlagen. Ebenso begrüßte Ruedi Scheidegger von der SPEDLOGSWISS Geschäftsstelle Basel die angehenden Speditionskaufleute und offerierte anschliessend im Namen der SPEDLOGSWISS Kaffee und Gipfeli. Danach wurden die 35 Teilnehmer in drei Gruppen eingeteilt und so begann die Besichtigung.

Eine Gruppe begann unter der Leitung von Daniel Kaufmann mit der Führung durch den Container-Terminal am Hafenbecken 2. Herr Kaufmann erklärte die unterschiedlichen Containertypen und deren Zweck. Mit einem mulmigen Gefühl kletterten wir auf den 25 Meter hohen Containerkran von wo man einen guten Überblick über das Hafenbecken 2 hatte.

Die zweite Besichtigung führte durch die Logistikanlagen der Rhenus Logistics Basel. Die Lernenden staunten über die Vielfältigkeit, die in einem professionellen Logistikzentrum angeboten werden. Herr Kellenberger erklärte den Unterschied zwischen chaotischer und geordneter Lagerung und deren Zweck. Es wurde gezeigt, wie die Lagerein- und ausgänge computergesteuert registriert und verwaltet werden. In diesem Logistikzentrum befindet sich auch ein Warenversandhaus, welches samt einem Callcenter von der Rhenus betrieben wird.

Nach der Besichtigung des Logistikcenters brachte uns der Bus zu den Siloanlagen der Rhenus am Hafenbecken 1. Herr Erismann von der Rhenus Port Logistics zeigte anhand einer Tafel den Aufbau der Infrastruktur und der technischen Anlagen. Die Sportlichen stiegen über die vielen Treppen ins

6. Stockwerk, die Restlichen mit dem Lift. Auf der 6. Etage waren die einzelnen Zellen zu sehen, die teilweise bis oben hin mit Getreide gefüllt waren. Zum Schluss ging es nochmals 3 Stockwerke weiter nach oben auf die Plattform, von wo man einen schönen Überblick über die Stadt Basel sowie ins grenznahe Deutschland und ins Elsass hatte.

Nach diesen eindrücklichen Besichtigungen und mit vielen Informationen fuhren wir zum Mittagessen ins Restaurant Schiff.

Nach dem Mittagessen wartete der Kapitän Manuel Ludwig im Hafenbecken 1 am Affenfelsen mit seinem Schiff Froschkönig Baujahr 1926. Auf einer interessanten Schifffahrt konnten die Lernenden während einer Stunde die Hafenanlagen von der Wasserseite her betrachten. Mit vielen neuen Erkenntnissen und Eindrücken ging es gegen 15:30 Uhr mit dem Bus zurück in die Ostschweiz.

An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten, die uns diesen Tag ermöglicht haben, recht herzlich danken, allen voran der Contargo AG und der Rhenus AG sowie der SPEDLOGSWISS.



Daniel Kaufmann mit der Gruppe der Lernenden

SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz

Autor: Rudolf Scheidegger

Berufs- und Weiterbildungsmesse Basel 2012

Bereits zum vierten Mal fand in diesem Herbst die Berufs- und Weiterbildungsmesse Basel statt. Nach der erfolgreichen Teilnahme an der letztjährigen Berufsschau in Pratteln war SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz auch in diesem Jahr wiederum mit einem Stand präsent.

Die Berufs- und Weiterbildungsmesse Basel bot unserer Branche die günstige Gelegenheit, mit Jugendlichen, die sich für einen Ausbildungsplatz im kaufmännischen Berufsfeld interessieren, in Kontakt zu treten und sie von den Vorzügen einer Lehre bei der internationalen Speditionslogistik zu überzeugen. Unser Standauftritt wusste auch in diesem Jahr zu begeistern: Professionell gestaltete Banner zeigten den Jugendlichen die Attraktivität einer kaufmännischen Lehre in der Speditionslogistik auf. Zudem sorgten spielerische Computeranimationen für zusätzliche Abwechslung und Spannung. Schliesslich konnten sich die jugendlichen Standbesucher in ihren geografischen Kenntnissen üben: Es ging darum, in einem Puzzlespiel eine Weltkarte in möglichst kurzer Zeit zusammenzustellen – ein Spiel, das die Jugendlichen wie ein Magnet anzuziehen vermochte.

Für unseren Verband bildete die Berufs- und Weiterbildungsmesse schliesslich erneut den geeigneten Rahmen, um sich mit einem Apéro mit Vertretern von Berufsberatungen, Schulleitungen und Lehrpersonen für die bewährte Zusammenarbeit zu bedanken. Der gelungene Anlass bot wie im vergangenen Jahr die Möglichkeit, in gemütlichem Rahmen die bisherigen Beziehungen zu festigen und neue Kontakte zu knüpfen.

Ausbildungsverbund Basler Speditionslogistiker

Der Ausbildungsverbund der Basler Speditionslogistiker hat am 7. November 2012 erfolgreich seine 11. ordentliche Generalversammlung im Pantheon Muttenz abgehalten.



Messe-Stand SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz 2012

Neben den Tagesgeschäften wurde ein Antrag auf Namensänderung behandelt. Die Generalversammlung hat einstimmig beschlossen, den Verbund in «Ausbildungsverbund SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz» umzubenennen.

Gleichzeitig wurde das entsprechende Logo präsentiert und verabschiedet (siehe oben).

Zudem kommt es im Vorstand zu einem Personalwechsel: Jürg Dünner, Fiege Logistik (Schweiz) AG, beendet seine mehrjährige Tätigkeit im Vorstand. Als Nachfolger wurde Hanspeter Löw, Paul Leimgruber AG, gewählt.



Jürg Dünner (links), Hanspeter Löw



Thomas Suter (links), Rudolf Scheidegger



42. HRM-Jahresanlass

Autor: Rudolf Scheidegger

Matthias Mölleny referiert zum Thema Zukunft der Arbeitswelt



Matthias Mölleny (L), Rudolf Scheidegger

Der erste Teil der von der Kommission Personal und Ausbildung von SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz organisierten Veranstaltung war Informationen aus den Bereichen Personal und Ausbildung gewidmet. Rudolf Scheidegger konnte als Vorsitzender

der Kommission eine positive Bilanz ziehen. Er wies insbesondere darauf hin, dass im August 2012 in der Region Nordwestschweiz über 100 Jugendliche eine Lehre in der Speditionsbranche in Angriff nahmen und das Angebot an Ausbildungsplätzen trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld somit auf erfreulich hohem Niveau gehalten werden konnte.

Weiter berichtete er über die zahlreichen PR-Aktivitäten von SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz, so unter anderem auch über den erfolgreichen Standauftritt an der Berufsbildungsmesse Basel vom Oktober 2012 (siehe dazu den speziellen Bericht in dieser INFO-Ausgabe).

Zum Schluss seiner Ausführungen informierte Rudolf Scheidegger über die Zielsetzungen 2013 und wies in diesem Zusammenhang auf die nächsten Schritte zur Umsetzung der Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann EFZ 2012 hin.

Edith Henke, Rhenus Alpina AG, zeigte beim Thema Saläre den Stand der Diskussionen in verschiedenen Branchen betreffend Lohnpolitik 2013 auf. In der Speditionsbranche bereite unter anderem die Frankenstärke vielen Unternehmen Schwierigkeiten, und auch angesichts der Teuerung von minus 0.5% zeichne sich in der Branche deshalb für das Jahr 2013 klar eine Nullrunde ab.

Thomas Suter und Kathrin Bühler konnten weiter über Neues und Bewährtes zum Ausbildungsverbund SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz berichten.

Den ersten Teil des Anlasses schloss Margrit Senn ab. Sie hatte im Auftrag des Verbandes eine Umfrage bei Lernenden und Praxisausbildnern/-innen zum Thema «Wie tickt die heutige Jugend?» durchgeführt. Margrit Senn wartete mit spannenden Ergebnissen auf und wies auf das weitere Vorgehen zu diesem Thema hin. Im nächsten SPEDLOGSWISS INFO wird näher auf diese Umfrage und deren Ergebnisse eingegangen.



Margrit Senn, essential concepts, Reinach



Matthias Mölloney

Für den zweiten Teil des HRM-Anlasses konnte Matthias Mölloney, früherer Personalchef der Swissair und heutiger Inhaber der Firma peopleXpert, als Referent gewonnen werden. Er sprach zum Thema «Zukunft der Arbeitswelt: Neue Herausforderungen und wie wir damit umgehen können».

Matthias Mölloney ging auf die sich ständig verändernde Arbeitswelt ein und zeigte auf, dass auch in der Schweiz der Mangel an Fachkräften offenkundig sei. Er erläuterte drei Strategien, um den demographisch bedingten Wandel zu bewältigen:

1. Erfolg im «War for Talents»
2. Förderung von Frauen
3. Flexibilisierung des Pensionsalters

Matthias Mölloney ging weiter darauf ein, wie neue Kommunikationsformen in unsere konkrete Arbeits- und Führungswelt zu integrieren seien, um auch für die nächste Generation attraktive Arbeitgeber sein zu können.

Er fasste schliesslich seine Ausführungen wie folgt zusammen:

«Wir brauchen Konzepte, um die älter werdende Generation «employable» zu halten, und wir müssen die Konzepte umsetzen. Das schliesst neue Weiterbildungskonzepte ebenso ein wie neuartige Modelle für Arbeitszeiten, Lohnentwicklung und Arbeitsgestaltung.

Wir müssen die nächste Generation in den Arbeitsprozess integrieren und dabei gleichzeitig neue Kommunikationskompetenzen entwickeln.

Wir müssen der steigenden Bedeutung der psychosozialen Gesundheit mit ihren Auswirkungen vor allem auf Produktivität und Innovation gerecht werden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern.

Wir müssen unsere Führungskonzepte weiterentwickeln und konsequent professionalisieren.»

Der Vortrag von Matthias Mölloney stiess bei den Anwesenden auf grosses Interesse und wurde am Schluss mit starkem Applaus honoriert.



Fussball, Emotionen, Geld und Team an der MOVE12

Autor: Judith Moser

Am 1. November 2012 fand der beliebte Jahresanlass MOVE12 der SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz erneut im Hotel Hilton Basel statt. Der Anlass war mit über 140 Personen hervorragend besucht. Traditionell fand zu Beginn die Prämierung der Lehrabgänger/-innen, die im Rang abgeschlossen haben, statt (siehe SPEDLOGSWISS Info 02/2012). Auch der Lehrabgänger mit dem besten Abschluss Branche Spedition wurde prämiert. Ein besonderes Geschenk hielt unser Gastreferent Bernhard Heusler, Präsident des FC Basel 1893, für die erfolgreichen Absolventen parat: Je ein Gutschein für zwei Personen zum Besuch eines Meisterschaftsspiels des FCB! Darüber freuten sich auch der Verband und die Lehrbetriebe der ehemaligen Lernenden.

In seinem spannenden und faszinierenden Referat zeigte Bernhard Heusler dann, wie sich der FC Basel im Raubfischteich des internationalen Fussballs erfolgreich behaupten kann. Die Gäste erfuhren, wie die FCB-Fussballer gezielt gefördert und zu Höchstleistungen motiviert werden. Heusler betonte, für die Motivation des ganzen Teams sei es besonders wichtig, den Spielern Vertrauen zu schenken. «Dies ist eine Basis für die eine hohe Belastbarkeit der einzelnen Spieler in entscheidenden Situationen». Ausserdem gehören zu einer Clubführung insbesondere die frühzeitige Personalplanung sowie der intensive Dialog mit den verschiedenen Fangruppen.



Bernhard Heusler mit den Rangkandidaten 2013 (v.l.n.r.): Andreas Pfleumer, Ramona Fiorillo, Yannick Ittig, Sarah Tanner.

Aus der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS

Autorin: Judith Moser

Neue Mitarbeiterin Miriam Henz

Seit dem 1. Oktober 2012 arbeitet Miriam Henz neu auf der Geschäftsstelle für den Ausbildungsverbund SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz.

Miriam Henz ist Administrationsmitarbeiterin und zuständig für die Bereiche Rekrutierung und das Personalwesen.

Geboren:	16. Februar 1980
Sternzeichen:	Wassermann
Familie:	ledig
Hobbies:	ZUMBA, Kochen, Nordic Walking
Ausbildung:	Kauffrau
Was sie mag:	Sonnenschein, gutes Essen, nette Mitmenschen
Was sie nicht mag:	Meeresfrüchte, Unehrllichkeit





Wichtige Anlässe 2013

FIATA Headquarter's Session 2013

14. – 17. März 2013, Zürich

Generalversammlung SPEDLOGSWISS 2013

Freitag, 14. Juni 2013 im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
www.spedlogswiss.com

FIATA Weltkongress

16. – 19. Oktober 2013, Singapur
www.fiata2013.org

Impressum
Ausgabe: Nr. 3/2012 – Dezember 2012.
Herausgeber: Geschäftsstelle der SPEDLOGSWISS,
Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel.
www.spedlogswiss.com.
Redaktion: Judith Moser, judith.moser@pedlogswiss.com.
Fotos: Ferdinando Godenzi, Nik Bürgin, Fotolia, Ronnie Vetsch, zVg.
Imaging/Print: Bildpunkt AG/Mediapoint SA.
Nächste Ausgabe: April 2013.
Redaktionsschluss: 19. März 2013.
Auflage: 1 600 D / 300 F

SPEDLOGSWISS